

Ex-post-Evaluierung: Kurzbericht

NAMIBIA: Bwabwata Mudumu Mamili Parks – Phase I



Sektor	Biodiversität (41030)	
Vorhaben/Auftraggeber	Bwabwata Mudumu Mamili National Parks, Phase I BMZ Nr. 2004 65013*	
Projekträger	Ministry of Environment and Tourism (MET)	
Jahr Grundgesamtheit/Jahr Ex-post-Evaluierungsbericht: 2013/2013		
	Projektprüfung (Plan)	Ex-post-Evaluierung (Ist)
Investitionskosten (gesamt)	3,00 Mio. EUR	5,46 Mio. EUR
Eigenbeitrag	0,44 Mio. EUR	2,54 Mio. EUR
Kofinanzierung	./.	0,43 Mio. EUR
Finanzierung, davon BMZ-Mittel	2,56 Mio. EUR 2,56 Mio. EUR	2,49 Mio. EUR 2,49 Mio. EUR**

*Vorhaben in Stichprobe 2013; ** abzgl. Restmittel v. 64 TEUR

Kurzbeschreibung: Im Rahmen des Vorhabens sollte das namibische *Ministry of Environment and Tourism* (MET) bei der Einrichtung und dem Management eines Nationalpark-Verbunds (Bwabwata Mudumu Mamili Parks, BMMPs) im NE des Landes (Caprivi Strip) unterstützt werden. Das Vorhaben wurde über zwei Phasen geprüft. Gegenstand der Ex-post-Evaluierung ist Phase I (nachfolgend „Projekt“), in deren Rahmen in Zusammenarbeit mit örtlichen Nichtregierungsorganisationen (NRO) Infrastruktur und Ausrüstung in den Parks und flankierende Consultingleistungen finanziert wurden (anwohnerfreundliche Parkverwaltung, Unterstützung von Anrainern bei der Generierung von Einnahmen). Das Projektgebiet ist Bestandteil der *Kavango-Zambezi Transfrontier Conservation Area* (KAZA).

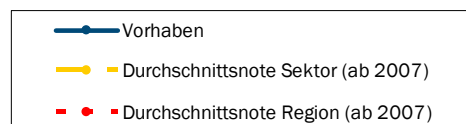
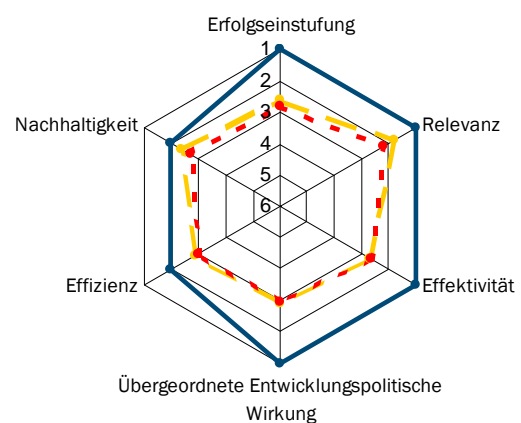
Zielsystem: Oberziel: Beitrag zur ökologischen Entwicklung durch Erhalt der Korridorfunktion für Wildwanderungen und wirtschaftlichen Entwicklung der Kavango- Zambezi Transfrontier Conservation Area (KAZA) durch Teilhabe der Bevölkerung und Anrainer an der wirtschaftlichen Nutzung (Indikatoren: Entwicklung Wildbestände und Einnahmen der Anrainer/ Bewohner der Parks aus dem Schutzgebietsmanagement). Ziel des Vorhabens: Effektive Parkverwaltung unter angemessener Berücksichtigung der Interessen der Bewohner und Anrainer der Parks sowie Schaffung von Voraussetzungen zur Beteiligung der Bewohner und Anrainer an der wirtschaftlichen Nutzung der Parks. (Indikatoren: Management Effectiveness Score, Bewirtschaftungspläne sowie Etablierung von Foren zur gemeinschaftlichen Bewirtschaftung; Konzept zur touristischen Nutzung der Parks). **Zielgruppe:** Bevölkerung in den Parks und Anrainer.

Gesamtvotum: Note 1

Der von der namibischen Regierung beim Vorhaben verfolgte Ansatz des sog. *Community-Based Natural Resource Management* (CBNRM) zielt auf Schutz und Nutzung der natürlichen Ressourcen in der Projektregion unter angemessener Berücksichtigung der Interessen der lokalen Bevölkerung. Dies hat zu einem verbesserten Schutz der Artenvielfalt und des Wildbestands im KAZA beigetragen. Die CBNRM-Prinzipien werden durch das zuständige MET weiter respektiert, zukünftig steigende Zuweisungen aus dem Haushalt sind realistischerweise zu erwarten. Somit kann von einer Nachhaltigkeit der Wirkungen ausgegangen werden.

Bemerkenswert ist der auch nach regionalen Maßstäben modellhafte integrative und ganzheitliche Ansatz, mit dem Infrastrukturmaßnahmen und kapazitätsbildende Maßnahmen umgesetzt wurden.

Bewertung nach DAC-Kriterien



ZUSAMMENFASSENDE ERFOLGSBEWERTUNG

Gesamtvotum

Das Projekt (Phase I) wird als „sehr gut“ eingestuft, da ein Konzept zum Schutz und zur Nutzung der natürlichen Ressourcen in der Projektregion unter umfassender Berücksichtigung der Interessen der lokalen Bevölkerung und erhöhter Beteiligung der Parkbewohner an der legalen wirtschaftlichen Nutzung umgesetzt werden konnte und zu einem verbesserten Schutz der Artenvielfalt und des Wildbestands in der KAZA - Region beigetragen hat.

Note: Sehr gut

Relevanz

Das Vorhaben basiert auf einer **Initiative der namibischen Regierung**, einen Nationalparkverbund in den Regionen Kavango und Caprivi zu bilden, der einen verbesserten Schutz natürlicher Ressourcen und die Entwicklung des Tourismus unter Beteiligung der lokalen Bevölkerung ermöglichen sollte („*Caprivi Vision*“ 1998). Die ursprüngliche Zielsetzung entsprach damals und auch aus heutiger Sicht in hohem Maße den Prioritäten der namibischen Regierung (vgl. Unterzeichnung KAZA-Vertrag 2011, Nationale Tourismusedwicklungsstrategie und aktueller *National Development Plan IV*). Das Projekt war in der Konzeption, vor allem aber in der Umsetzung komplementär zu Vorhaben anderer Geberorganisationen (insbesondere UNDP/ GEF) und NRO. Hohe Synergien in der Durchführung sind vor allem der auf Arbeitsebene nachweisbar engen Abstimmung mit Projektvertretern eines parallel durchgeführten UNDP/ GEF-finanzierten Vorhabens und mit verschiedenen NRO geschuldet.

Die **Relevanz des Projekts** für den Schutz der natürlichen Ressourcen insbesondere über die Sicherung der Funktion eines Wildkorridors zwischen Botswana und Angola sowie über den Schutz des in Namibia einzigartigen Naturraums zwischen den Flüssen Okavango und Kwando ist auch weiterhin sehr hoch. Die BMMPs und die anliegenden Hegegebiete sind heute ein essentieller Bestandteil des KAZA. In Konzeption und Durchführung entspricht das Projekt in hohem Maße den aktuellen Zielen und Richtlinien des BMZ (BMZ Konzept 164 - Biologische Vielfalt). Auch weiterhin zählt die Projektregion Kavango / Caprivi zu einer benachteiligten Region mit deutlich höheren Armutskennziffern als im Landesdurchschnitt. Die Volksgruppe der San, die die Mehrheit der Parkbewohner darstellt, gilt als der am stärksten von Armut betroffene Teil der Bevölkerung Namibias.

Teilnote: Sehr gut

Effektivität

Im Rahmen der Vorratsprüfung sind keine expliziten **Projektziele oder Zielwerte** für die einzelnen Phasen des Vorhabens definiert worden, sondern nur für die gesamte Intervention (d.h. beide Phasen). Zum Ende des Projekts 2011 und vor Beginn der Maßnahmen unter Phase II wurden die Projektziele anhand der zu Anfang der Umsetzung definierten Indikato-

ren (Gemeinschaftliche Erarbeitung und Umsetzung von Bewirtschaftungsplänen sowie Schaffung von Foren zur gemeinschaftlichen Bewirtschaftung der Parks und angrenzenden Gebiete; Erarbeitung eines Konzepts zur touristischen Nutzung der Parks; Schaffung von Verfahren zur Vergabe von Konzessionen zur Nutzung der Ressourcen im Park) weitgehend erreicht. 72% der Park angrenzenden Gebiete werden auf eine umweltverträgliche Weise bewirtschaftet. Damit ist der Zielwert von 85% noch nicht erreicht, da bereits zu Projektbeginn identifizierter Widerstand seitens der politisch einflussreichen Führung („*Traditional Authority*“) der Gruppe der Hambukushu unverändert anhält (vgl. dazu auch Abschnitt „Nachhaltigkeit“) und Teile des Gebiets weiterhin zur Viehweide genutzt werden.

Die aus FZ-Mitteln finanzierte Parkverwaltungsstation sowie die Personalunterkünfte erscheinen essentiell für die Sicherung angemessener Arbeitsbedingungen der Mitarbeiter der Parkverwaltung, wie auch im Rahmen der Mission durch den deutlichen Kontrast zwischen den vier „alten“ Verwaltungs- und Unterkunftsgebäuden und der neuen Mahango Station deutlich wurde. Die **Qualität der Parkverwaltung** hat in den BMMPs auch im Vergleich zu anderen Parks deutlich zugenommen. Als Indikator wird der *Management Effectiveness Assessment of Namibia's Protected Areas Monitoring Tool (NAMETT)*–Score zu Grunde gelegt, der im Rahmen eines UNDP-/GEF- geförderten Vorhabens landesweit erhoben wurde und die Qualität der Parkverwaltung anhand eines strukturierten Fragebogens erfasst. Dieser Score hat sich während der Projektumsetzung zwischen 2004 und 2009 in allen Parks in der Projektregion deutlich positiver entwickelt als in anderen Nationalparks bzw. geschützten Gebieten und die im Projekt gesetzten Zielwerte deutlich übertroffen. Dieser Trend hat sich auch nach 2009 fortgesetzt.

Besonders hervorzuheben ist der ganzheitliche Ansatz der Planung der Infrastrukturmaßnahmen sowohl im Prozess als auch im Ergebnis. Dieser ist maßgeblich der Beteiligung eines qualifizierten Consultants (Koordination der einzelnen Projektaktivitäten aus einer Hand, Unterstützung beim konsultativen Prozess zur Proklamation des Parks) und dem FZ-Beitrag zu den Investitionskosten und der damit verbundenen Signal- und Hebelwirkung zuzuschreiben. So war die 2007 erreichte Proklamation des Bwabwata Nationalparks durch die namibische Regierung eine Auflage im Projekt, die lt. Aussagen der Projektbeteiligten maßgeblich zu der formellen Etablierung des Parks beigetragen hat und damit erst die notwendige Grundlage für die verbesserte Parkverwaltung geschaffen hat.

Rückblickend erscheint die ursprüngliche **Abschätzung des Investitionsbedarfs** in den Parks als zu gering. Lücken wurden im Laufe der Projektumsetzung durch zusätzliche Mittel aus dem Haushalt des MET, dem öffentlichen namibischen *Game Product Trust Fund* und privaten Spenden teilweise geschlossen. Zwar ist der erhöhte Eigenbeitrag im Sinne einer erhöhten *Ownership* positiv zu bewerten. Dennoch konnten wichtige Investitionen (dritte Zugangsbrücke in Mamili) noch nicht umgesetzt werden. Die aus dem Eigenbeitrag finanzierten zwei Brücken sollten mittelfristig einer technischen Prüfung unterzogen werden. Insgesamt konnten die für beide Phasen formulierten Zielindikatoren größtenteils schon in der vorliegen-

den Phase erreicht werden (s.o.), wobei der Bedarf an institutioneller Konsolidierung sowie an zusätzlicher Infrastruktur die Schwerpunkte von Phase II bilden.

Teilnote: Sehr gut

Effizienz

Effizienz in der Projektimplementierung (Auslegung und spez. Kosten): Die spezifischen Kosten für die Baumaßnahmen (Parkverwaltungsgebäude, Mahango Station und Personalunterkünfte) erscheinen insgesamt angemessen, wenn auch aufgrund nicht erwarteter Baukostensteigerungen im Projektverlauf weniger Unterkünfte realisiert werden konnten als vorgesehen und sich die Durchführung insgesamt deutlich verzögert hat. Hervorzuheben ist der Einsatz des Durchführungsconsultants, der den Träger bei Projektmanagement, technischer Planung und Bauaufsicht sowie bei der Einführung von Parkmanagementinstrumenten und Konzessionsverfahren unterstützte. Mit mehr als drei Jahren lag der Zeitraum deutlich über der vereinbarten und vergüteten Vertragslaufzeit und wurde kostenneutral verlängert, was maßgeblich zu einer effektiven Projektsteuerung beigetragen hat.

Effizienz im Betrieb: Einnahmen aus den Parks (Ticketverkäufe, Erlöse aus Konzessionen) kommen nicht direkt der Parkverwaltung zugute. Die Betriebskosten und ein Teil der Kapitalkosten werden weiterhin ausschließlich mit Zuweisungen aus dem nationalen Haushalt gedeckt. Investitionen werden zusätzlich aus dem öffentlichen *Game Products Trust Fund* (GPTF) finanziert, der aus Erlösen von Jagdkonzessionen gespeist wird. Den Parkbewohnern und –anrainern entstehen durch die zunehmenden Wildwanderungen vor allem entlang des Korridors am Sambesi-Fluss Kosten durch Schäden an Zäunen und durch Ernteauffälle. Dem stehen Erlöse vor allem aus Jagdkonzessionen sowie Entschädigungszahlungen des MET gegenüber. Lt. Daten einer Erhebung des Dachverbandes für Hegegebietsverwaltungen (NACSO) decken die Erlöse die entstandenen Kosten. Dies wurde in Gesprächen mit Vertretern der Gemeinschaft der Parkbewohner (*Kyaramacan Association*) bestätigt. Insgesamt deckt der wirtschaftliche Nutzen die Kosten aus Sicht der Zielgruppe. Das Vorhaben leistet einen Beitrag zur Entwicklung des naturbasierten Tourismus in Namibia. Insgesamt wird der Beitrag der Tourismuswirtschaft in Namibia 2012 auf 2,4 Mrd. USD oder 20,5% (2008: 14,5%) des BIP geschätzt und trägt bis zu 27% (2009: 18,2%) zur Beschäftigung bei. Der Nutzen des Erhalts von Biodiversität in den BMMPs und der Beitrag zum Artenschutz in den Nachbarländern sind nicht quantifizierbar, so dass ein gesamtwirtschaftlicher Kostendeckungsgrad nicht ermittelt werden kann. Angesichts der hohen Zuwachsraten und der geographischen Schlüsselposition (Korridorfunktion) für den Erhalt von biologischer Vielfalt und zum Wachstum der Wildbestände in den Nachbarregionen (vor allem in Angola) und der Investitionskosten i.H.v. 5,46 Mio. EUR ist **die gesamtwirtschaftliche Effizienz** als hoch einzuschätzen.

Bei der Beurteilung ist zu berücksichtigen, dass das Projekt in einem komplexen institutionellen Umfeld, vor dem Hintergrund potentieller Spannungen verschiedener Bevölkerungsgruppen und in einer deutlich benachteiligten, von den Auswirkungen eines Bürgerkriegs im be-

nachbarten Angola geprägten Region umgesetzt wurde. Zu dem realisierten Konzept eines grenzübergreifenden Schutzgebietes gibt es aus heutiger Sicht keine überlegene Alternative.

Teilnote: Gut

Übergeordnete Entwicklungspolitische Wirkungen

Wirtschaftliches Teilziel: Während Anrainer über das Instrument der Hegegebietsverwaltung bzw. der Gemeindewälder an der wirtschaftlichen Nutzung von Ressourcen in geschützten Gebieten teilhaben können, gibt es für Bewohner von Nationalparks bisher keine vergleichbare rechtliche Grundlage¹. Das Projekt hat durch die aktive Unterstützung des Prozesses zur Proklamation des Bwabwata NP sowie bei der Erarbeitung einer Konzessionsrichtlinie dazu beigetragen, dass die Gemeinschaft der Parkbewohner über ihre Vereinigung (*Kyaramacan Association*) als legitimer Ansprechpartner der Regierung wahrgenommen wird und dieser Rechte zur Ressourcennutzung im Park eingeräumt wurden. Die bisher der *Kyaramacan Association* zugesprochenen Konzessionen (zwei Jagdkonzessionen, Campingplatz im Park, der zu einer Lodge entwickelt werden soll, Ernte von Teufelskralle) sichern bis zu 580 Arbeitsplätze (85 als Mitarbeiter der *Kyaramacan Association*, u.a. als lokale Wildhüter, und ca. 500 beim – allerdings zeitweiligen Einschränkungen unterliegenden – kontrollierten Sammeln der Teufelskralle). Auf Basis der Entwicklung der Erlöse der Bewohner- und Anrainerkomitees, die während des Projektverlaufs geschätzt wurde, ergeben sich bis 2010 Hinweise auf reale Einkommenssteigerungen von 2,4% p.a. zwischen 2006 und 2010. Insgesamt werden die Erlöse, die den Parkbewohnern über die Vereinigung *Kyaramacan Association* und den Anrainern über die Hegegebietsverwaltungen zukommen, auf NAD 14 Mio. geschätzt. Belastbare Angaben jüngerer Datums sind nicht verfügbar, doch hat sich die Einkommenslage seither dem Vernehmen nach zumindest stabilisiert.

Vergleichsweise gewichtiger ist der Beitrag **zum ökologischen Teilziel**. Die wirtschaftliche Teilhabe der Parkbewohner und Anrainer erhöht die Akzeptanz der Parks, erzeugt Anreize für eine Kontrolle der Nutzung und damit den Schutz der Ressourcen (Patrouillentätigkeit durch Mitarbeiter der *Conservancies* bzw. der *Kyaramacan Association*) und schafft Möglichkeiten der Kompensation für durch Wild verursachte Schäden. Vor Projektbeginn waren die Schutzgebiete vom angrenzenden botswanischen Territorium vollständig durch einen Veterinärzaun abgetrennt. Auch wenn im Laufe des Projekts nur eine teilweise Öffnung des Zauns zwischen Botswana und Namibia erreicht wurde, konnte die Korridorfunktion der Parks gesichert werden. Die Zunahme von Wildwanderungen durch die Parks und der steigende Wildbestand in der Region Caprivi bei vielen Hauptarten in der Projektregion wird auch durch luftbildgestützte Zählungen 2004 und 2009 bestätigt (Büffel von 3262 auf 9633, Elefanten von 860 auf 3450, Kudu von 98 auf 151, Löwen von 4 auf 23)². Auch wenn keine genauen Daten

¹ Bwabwata ist der einzige namibische Nationalpark, innerhalb dessen Grenzen Menschen siedeln.

² Vergleichbare Daten aus luftbildgestützten Zählungen neueren Datums liegen nicht vor. Auf Basis von Sichtungen in den Parks und laut Aussage der Wildhüter haben sich die Zahlen seit 2009 mindestens stabilisiert.

zur Vegetationsbedeckung vorliegen, hat sich diese aussagegemäß durch das verbesserte Parkmanagement stabilisiert (kontrollierte Brände, Brandschneisen).

Während der Gespräche vor Ort konnte der **beispielhafte Charakter des CBNRM-Ansatzes** in den BMMPs bestätigt werden, der im gesamten KAZA-Raum Modellcharakter entwickeln kann. Auch die Erarbeitung einer Konzessionsrichtlinie und die Einrichtung einer *Concession Unit* im MET, die für die Vergabe von Konzessionen auch in anderen Parks zuständig ist, haben positive Impulse über die Projektregion hinaus gesetzt.

Teilnote: Sehr gut

Nachhaltigkeit

Hinsichtlich der Nachhaltigkeit der Wirkungen bestehen die folgenden Risiken:

Die **Finanzierung der Parkverwaltungskosten** ist bisher zu schätzungsweise 60% - 74% des Bedarfs gedeckt und hängt ausschließlich von Budgetzuweisungen ab. Angesichts der positiven wirtschaftlichen Entwicklung allgemein sowie des namibischen Haushalt insgesamt und insbesondere des MET scheint das Finanzierungsrisiko grundsätzlich beherrschbar. Um die Wirkungen langfristig zu sichern, sind jedoch vor allem Mittel für zusätzliche Investitionen sowohl in Infrastruktur (dritte Brücke in Mamili) als auch Ausrüstung (Ersatzinvestitionen für die Fahrzeuge, die im Rahmen des Projekts beschafft wurden) notwendig. Langfristig muss die namibische Regierung auch mehr Mittel für die Unterstützung der verschiedenen Anraierkomitees aufwenden, falls bzw. sofern NRO ihr Engagement zurückfahren.

Einige der **Richtlinien und Managementpläne**, die im Rahmen des Projekts erarbeitet wurden, werden zwar vom Parkverwaltungspersonal genutzt, sind aber (noch) nicht vollständig umgesetzt worden bzw. haben noch nicht den erforderlichen rechtlichen Status (v.a. strategischer Managementplan, Konzessionsrichtlinie). Daraus ergibt sich ein gewisses Risiko für politische Einflussnahme auf Verwaltungsprozesse, das die Nachhaltigkeit der o.g. Wirkungen potentiell mindert, aber nicht gefährdet.

Der Prozess zur **Einbeziehung aller Anraier** in das Management des Bwabwate NPs konnte nicht abgeschlossen werden, da er von der *Traditional Authority* (TA) der Hambukushu trotz des partizipativen Ansatzes des MET weiterhin blockiert wird. Der Konflikt ist lt. Aussagen verschiedener Stellen auf wirtschaftliche Interessen (Viehweide) der dortigen TA zurückzuführen und bleibt im Rahmen der etablierten Verfahren grundsätzlich beherrschbar, wenn er sich auch absehbar nicht auflösen lässt: Zwar hat die Viehhaltung im Bwabwata NP zugenommen, insgesamt besteht aber angesichts einer Anzahl von ca. 2000 Rindern im gesamten Bwabwata Nationalpark auf absehbare Zeit kein erhebliches Risiko.

Teilnote: Gut

Erläuterungen zur Methodik der Erfolgsbewertung (Rating)

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien Relevanz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen als auch zur abschließenden Gesamtbewertung der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

Stufe 1	sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
Stufe 2	gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
Stufe 3	zufrieden stellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
Stufe 4	nicht zufrieden stellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
Stufe 5	eindeutig unzureichendes Ergebnis: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
Stufe 6	das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Stufen 1-3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4-6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

Das Kriterium Nachhaltigkeit wird anhand der folgenden vierstufigen Skala bewertet:

Nachhaltigkeitsstufe 1 (sehr gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unverändert fortbestehen oder sogar zunehmen.

Nachhaltigkeitsstufe 2 (gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nur geringfügig zurückgehen, aber insgesamt deutlich positiv bleiben (Normalfall; „das was man erwarten kann“).

Nachhaltigkeitsstufe 3 (zufrieden stellende Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich zurückgehen, aber noch positiv bleiben. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die Nachhaltigkeit eines Vorhabens bis zum Evaluierungszeitpunkt als nicht ausreichend eingeschätzt wird, sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv entwickeln und das Vorhaben damit eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Nachhaltigkeitsstufe 4 (nicht ausreichende Nachhaltigkeit): Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens ist bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die bisher positiv bewertete Nachhaltigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend zurückgehen und nicht mehr den Ansprüchen der Stufe 3 genügen wird.

Die Gesamtbewertung auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der fünf Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1-3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4-6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) als auch die Nachhaltigkeit mindestens als „zufrieden stellend“ (Stufe 3) bewertet werden.